film-echo

Nr. 37 · 11. Mai 1966 · 1 Y 2842 B

FILMWOCHE

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATL. 6,25 DM

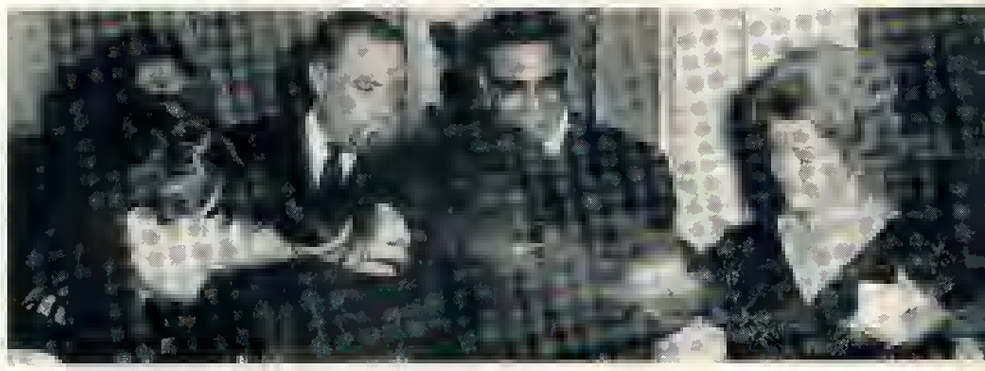
Berlin: Paramount-Convention

Vom 21. bis 24. April veranstaltete die Paramount ihre diesjährige Convention im Berliner Hilton Hotel. Europa-Verkaufschef Hugo Stramer, Paris, verkündete die Staffel der 32 Filme, von denen 25 in Farbe erscheinen. Generaldirektor Erich Wania hatte mit seinem Verkaufs- und Pressestab ein reichhaltiges Programm zu bewältigen. Arbeitstagungen und Filmvorführungen wechselten mit Einzelbesprechungen der Filialen. Wenzel Lüdecke (Berliner Synchron) und Manfred Wolff (Mosaik Film) gaben den Convention-Teilnehmern einen Abendempfang. Den Abschluß der Verkaufstagung bildete ein Frühschoppen mit »Berliner Weiße« im Europa-Center.

STEHEND: Hans Spoerer, Pressestellenleiter, Düsseldorf – Dieter Jung, Filialleiter, Hamburg – Heinz Himmel, Filialleiter, Frankfurt – Huga Rakete, Leiter der Schmalfilmabteilung, Frankfurt – Wilhelm Benninger, Filialleiter, München – Hugo Stramer, Europa-Verkaufschef, Paris – Erich Wania, Generaldirektor – Artemijs Stabins, Verwaltungsdirektor, Frankfurt – Rudolf Sieben, Pressestellenleiter, Hamburg – Fried Hintz, Presseassistent, Frankfurt – Hans Fischer, Filialleiter, Berlin. SITZEND: Siegfried Kobosil, Verkaufschef, Frankfurt – Carola Werners, Filialleiterin, Düsseldorf – Inge Harder, Leiterin der Technischen Abteilung – Heidelies Nickmann, Chefsekretärin, Frankfurt – Werner Rochau, Pressechef, Frankfurt.

ARBEITSTAGUNG: Fried Hintz, Rudolf Sieben, Hans Fischer, Wilhelm Benninger, Carola Werners, Heinz Himmel, Dieter Jung.

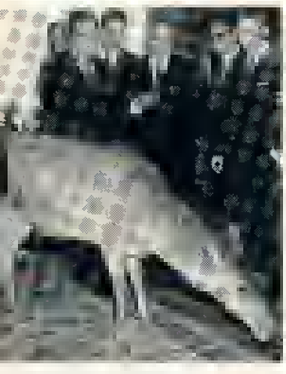
Erich Wania und Michael Caine, Hauptdarsteller von »Finale in Berlin« (oben).



MOSAIK-EMPFANG: Hugo Stramer, Wilhelm Benninger, Frau Wolff.

Michael Caine, Elisabeth Erey und Paul Hubschmid (links).

BERLINER SYNCHRON-EMPFANG: Paul Hubschmid, Hugo Stramer, Michael Caine, Guy Hamilton, Wenzel Lüdecke



Werner Rochau, Erich Wania, H. Witt, Siegfried Kabosil, Wilhelm Benninger, Manfred Wolff (links)
Fotos: Mario Mach

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 37
11. Mai 1966
20. Jahrgang

Berlins Festspiele auf neuen Wegen

Bereits im vergangenen Jahr unternahm man in Berlin allerlei Anstrengungen, um den Filmfestspielen eine neue Fassan zu geben. Saweit man härt und sieht, geschieht eine ganze Menge, um die vorjährigen Refarmen weiter zu verfalgen. Die 1965 eingeführte »zweite Kammer« für die Pragrammauswahl ist auch in diesem Jahr wieder tätig. Neben dem Festspielleiter sind zwei ihrer Mitglieder auf Reisen, um in den Filmmetrapalen das Angebat zu sichten.

Es handelt sich bei diesem Komitee um fünf Filmjaurnalisten, die, unabhängig vom Beirat, der anderen »Kammer« des Auswahlausschusses Filme varschlagen. Der Abstimmungs- und Entscheidung-Modus bei einem salchen zweigleisigen Ausschuß (dem im Beirat Vertreter des Bundes, des Berliner Abgeardnetenhauses und anderer Gremien angehären), erscheint dem Außenstehenden mitunter verzwickt. Vielleicht sollte man in diesem Jahr zumindest der interessierten Fachwelt während der Festspiele sagen, wer namentlich für oder gegen einen im Programm laufenden Film gestimmt hat. Was ist denn schon dabei, wenn die Herren des Auswahlgremiums zu ihren Entscheidungen auch äffentlich stehen müssen?

Fragen zur Informationsschau

Manchen Festspielbesuchern wurden im vergangenen Jahr die Gründe für die Placierung der Filme in der Infarmationsschau, jener außerhalb des Wettbewerbs laufenden, wie es heißt »künstlerisch wertvallen Filme« nicht genügend deutlich. Mit den bereits auf anderen Festivals gelaufenen Filmen, die gemäß dem Reglement für A-Eestivals nicht noch einmal in den Wettbewerb kommen dürfen, jedoch zur Infarmatian gezeigt werden sallen (wie zum Beispiel »The Knack«), war es eine klare Sache. Doch ist es etwa Sinn und Zweck der Infarmationsschau, auch Filme aufzunehmen, die bei den Auswahlgremien keine Mehrheit fanden, aus verschiedenen, meist diplomatischen Gründen jedoch nicht ganz zurückgewiesen werden sallten? Bringt die Informatiansschau Filme zweiter Wahl, die für den Wettbewerb nicht gut genug erschienen? Oder kommen in diese Abteilung neben den auf anderen Festivals gelaufenen Titeln nur Filme, die wegen der zahlenmäßigen Begrenzung laut Reglement nicht mehr im Wettbewerb unterzubringen sind?

Mit anderen Warten, dient die Informatiansschau der Präsentatian van vollgültigen Wettbewerbsfilmen, die lediglich aus Reglement-Gründen vom Wettbewerb ausgeschlossen sind? Oder sall sie der Infarmation über Tendenzen und Leistungen im internatianalen Filmschaffen dienen, die zwar nach nicht festivalreif, aber durchaus sehens- und diskussionswürdig sind? Eine klare Stellungnahme der Festivalleitung wäre hier zu begrüßen.

Wo bleibt die Prospektive?

Und bei dieser Gelegenheit gleich nach etwas? Der Retraspektive wird in Berlin stets mit Recht viel Sargfalt und Aufmerksamkeit (seitens des Veranstalters, weniger des Publikums) gewidmet. Wie aber wäre es, wenn man einmal der Retraspektive, die zwangsläufig immer etwas zufällig ihr Thema und ihren Inhalt wählt, eine streng umrissene Praspektive gegenüberstellen würde, die der filmkünstlerischen Moderne und Avantgarde gewidmet ist?

Der Maxime der Festspiele, »von der weiteren Entwicklung der Filmkunst var einer breiten Öffentlichkeit Zeugnis abzulegen«, würde damit zweifellas gedient. Daneben freilich wäre es ein anderes wünschenswertes Ziel, zu erreichen, das in einer Millianenstadt wie Berlin das Festival auch wieder zu einem Festspiel für weite Kreise der Bevälkerung wird.

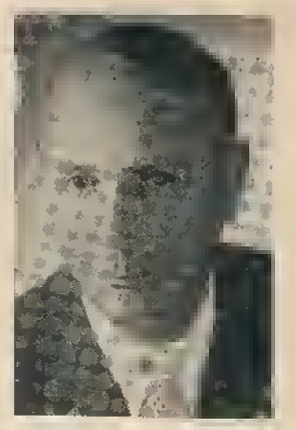
Die Filmtheaterverbände haben bereits einige Varschläge in dieser Richtung gemacht. Der von der Festspielleitung mit einem Beratungsauftrag (ohne feste Funktion) versehene Presse- und PR-Berater Peter Kühn aus München, selbst ein gebürtiger Berliner, prüft derzeit die Möglichkeit, tratz der bestehenden A-Festival-Bestimmungen eine Publikums-Abstimmung oder eine gleichwertige Aktian zu erreichen. Er hat einige weitere praktikable Vorschläge gemacht, um der Berlinale ein attraktives Gewand zu geben. Sa wäre es zu begrüßen, wenn die Anregung, den Eröffnungsempfang diesmal im Charlattenburger Schlaß zu arrangieren, realisiert werden könnte.

»Cine-Center«

Bereits akzeptiert ist die Empfehlung, die gesamte argonisatarische Arbeit im Eurapa-Center am Fuß des Hachhauses zu kanzentrieren. Auch die Filmwirtschaft hat sich bereiterklärt, ihr liebgewardenes Damizil im Haus der Kaufleute diesmal aufzugeben. Das Eurapacenter wird dadurch 1966 zu einem »Cine-Center«, in dem alle Büras, Treffpunkte und Organisatianssteilen zentral vereint sind. Um auch außen das Festspielgeschehen attraktiv zu machen, hat Kühns PR-Agentur kankrete Varschläge für die Ausgestaltung des Filmballs gemacht. Dieser Ball, das ist eigentlich seit Jahren klar, muß endlich aufgepeppt werden. Dazu freilich ist auch der Rückhalt innerhalb der Branche natwendig. Ärgerlich stimmt, wenn deutsche Schauspieler-Manager auf die Frage, welche Stars und Schauspieler sie für eine affizielle und falglich kastenlose Einladung nach Berlin empfehlen möchten, lediglich mit kleinlichen Wenns und Aber antworten.

(Lesen Sie weiter auf Seite 6)

Dr. Günter Schwarz †



In der Nacht zum 5. Mai ist in Wiesbaden an den Folgen einer unheilbaren Krankheit Dr. Günter Schwarz, Geschäftsführer der Export-Union der deutschen Filmindustrie, im 64. Lebensjahr verstorben. Was nach der vorjährigen Operation zu befürchten war, ist bittere Wahrheit geworden. Wieder ist ein Experte filmwirtschaftlicher Zusammenhänge, insbesondere solcher weit über unsere Grenzen hinaus, weniger, der zur Verfügung stehen könnte, wenn es endlich mit dem Export deutscher Filme weiter aufwärts geht und amtlicherseits auch erkannt wird, wie sehr man hierbei unterstützen, statt bremsen sollte.

Dr. Günter Schwarz, der im Herbst dieses Jahres auf seine vierzigjährige Zugehörigkeit zur deutschen Filmwirtschaft hätte zurückblicken können, wurde am 25. Oktober 1902 in Neuwied/Rhein geboren, besuchte bis zum Abitur das Realgymnasium in Berlin-Schöneberg, volantierte im Bankfach und begann gleichzeitig das juristische und valkswirtschaftliche Studium an der Berliner Universität. In München setzte er seine Studien fort, erwarb 1925 ein staatswissenschaftliches Diplom und promovierte 1927 an der Universität Rostock. Seine Tätigkeit in der deutschen Filmwirtschaft fand beim Syndikus der damaligen Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie ihren Anfang. Dort konzentrierte er sich besonders auf die wirtschaftlichen Fragen des deutschen Films und wurde, dank seiner enarmen Kenntnisse und klugen Arbeitsideen, nacheinander Mitglied und fachlich versierter Mitarbeiter wesentlicher internationaler Filmargonisationen. 1938 erfolgte seine Berufung zum Leiter der filmwirtschaftlichen Fakultät der Deutschen Filmakademie. Nach Einaliederung der damaligen SPIO in die Reichsfilmkammer war er in deren Gesamtverband (Filmherstellung und Filmverwertung) Geschäftsführer. Dr. Schwarz befaßte sich innerhalb der RFK ausschließlich mit Exportfragen und war in diesem Sinne maßgebend in der Reichsstelle für Filmaußenhandel tätig. Nach 1945 beschäftigte sich Dr. Schwarz als Filmwirtschaftsberater und wurde Sachbearbeiter für Exportangelegenheiten in dem seinerzeit aus den drei Westzanen heraus gegründeten Filmproduzentenverband. Von der Gründung der Export-Union der deutschen Filmindustrie an war Dr. Schwarz deren Geschäftsführer, ebenso führte er die Geschäfte der Interessenvereinigung der deutschen Film-Exporteure. Sein Kampf gegen Windmühlenflügel in diesem Amt ist ebenso deutsche Nachkriegsfilmgeschichte wie der vorwiegend auf seine Persönlichkeit gestellte erste Erfolg deutscher Filme unmittelbar nach der Weltkatastraphe auf nicht wenigen Austandsmärkten.

Gemeinsam mit seiner arbeitskangenialen Lebensgefährtin, zwei erwachsenen Töchtern und dem Sohn trauert die ganze deutsche Filmwirtschaft um den großartigen Sachwalter des deutschen Filmexports und einen liebenswerten Filmmann, dem sa viele unsinnige Enttäuschungen in seinem Arbeitsbereich zugefügt worden sind, der im Grunde seines Herzens dennach ein heiterer Mensch war, und sich eines lebensklugen, freilich viel zu kurz bemessenen Daseins erfreute. HA

Dr. Johannes Eckhardt †

Dr. Johannes Eckhardt, erster Träger des Bundesverdienstkreuzes aus den Reihen der Filmwirtschaft, ist nach schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren in Augsburg-Göggingen gestorben. Dr. Eckhardt, aus dem österreichischen Sierndorf stammend, kam sehr früh mit dem Film in Berührung und engagierte sich dabei vor allem für den Kulturfilm, wobei sich reiche Gelegenheit für ihn bei der Degata gab, bei der Deutschen Gesellschaft für Ton und Bild, bei der Degesch und anderen Unternehmungen. Er wurde Programmleiter der beiden ersten Kulturfilmtheater in Berlin, war Gründer des Filmseminars an der Berliner Lessing-Hochschule, Mitbegründer des Bühnenvolksbundes. Nach dem zweiten Weltkrieg erwies er sich neuerdings als getreuer Ekkehard des deutschen Films. Er wurde erster Präsident des Verbandes deutscher Film-Clubs, von denen er manchen mit aus der Taufe hob, später Ehrenpräsident des Verbandes. Das bayerische Kultusministerium entsandte ihn als Ländervertreter in den Arbeitsausschuß der Freiwilligen Selbstkontrolle und in die Filmbewertungsstelle in Wiesbaden. Er gehörte einer langen Reihe von Fachgremien an, darunter dem Ausschuß »Deutscher Filmpreis« und dem Ausschuß für Kulturfilmprämien. Trotz dieser starken Beanspruchung setzte er sich nachdrücklich für das kulturelle Leben seiner Wahlheimat Augsburg ein. Der rührige Film-Club sah ihn, seinen Gründer, fast zwei Jahrzehnte lang an der Spitze; außerdem war er Initiator und Berater der Augsburger Komödie GmbH, einer gemeinsamen Institution der Stadt und des Film-Clubs, die das Augsburger Schauspielhaus zu einem vielseitigen kulturellen Mittelpunkt machte, der als »Modell Augsburg« alsbald anderwärts Nachahmung fand.

gjs

Sie lesen heute

AXEL: Vertreter-Drive *Seite 6*

Es wird weiter umgetitelt *Seite 7*

Filmspiegel:

Frei geboren — die Königin der Wildnis,
Der Schädel des Marquis de Sade *Seite 8*

Besuch bei Dreharbeiten:

Nibelungen, Das sündige Dorf *Seite 13*

Mehrfaches Ärgernis: Der »Reklame«-Zuschuß

Eine der vielen hergebrachten änderungsbedürftigen Geschäftsusancen

Wie in jedem Jahr um diese Zeit: Ärgernis erregt nicht nur die Höhe der Leihmiete für bestimmte Filme oder die Forderung auf enorm lange Spielzeiten, eine ebenso immergrüne wie unergründliche Diskussion gibt sich über den sogenannten »Reklame«-Zuschuß. Natürlich auch bei der Vermietungskampagne 66/67. Um so mehr, als in diesem Jahr auf dem Gebiet wiederum einige neue Verleihideen geistern, die samt und sonders den Widerspruch der Filmtheater herausfordern, speziell jener, die von verleihseitigen Einschränkungen unmittelbar betroffen werden. Beispielsweise die Erstaufführungshäuser an Plätzen unter 50 000 Einwohner und – wie es bei einer Verleih-Convention formuliert wurde – »ohne Hinterland«. Es gibt regelrechte Listen der Theater, die mit »Reklame«-Zuschüssen (in variierender Höhe) bedacht werden. Wer nicht auf dieser Liste verzeichnet steht, muß »Reklame« mit eigenem Geld betreiben.

Zunächst einmal muß festgehalten und ausdrücklich betont werden: Der Begriff »Reklame«-Zuschuß ist schon deshalb völlig überholt, weil für keinen Film mehr »Reklame« gemacht, sondern moderne Werbung betrieben werden sollte. Zum anderen ist anzumerken, daß der leidige »Reklame«-Zuschuß in den meisten Fällen nicht anders betrachtet wird als eine Leihmieten-Rückvergütung mehr oder weniger versteckter Art. Dieses Geld ist Anlaß immerwährender Zänkereien in Filmtheater-Kreisen, zumal der kleineren Häuser, die es nicht bekommen und den »großen« Kollegen vorwerfen, daß sie es gar nicht in die »Reklame« stecken. Irgendwelche Reformen der Usance des »Reklame«-Zuschusses sollten aus vielerlei Gründen grundsätzlicher Art sein.

Erstens kommt es anders . . .

Jahr für Jahr werden Reformen und Einschränkungen bei der Vergabe derartiger Zuschüsse verleihseitig verkündet und, falls der Widerstand im Kundenkreis nicht zu groß und nachhaltig ist, durchgeführt. Die Firmen hören gegenseitig von gemachten Erfahrungen und gegebenen Änderungsmöglichkeiten. Sie führen dann »unterste Grenzen« ein und sprechen auch von Beschränkungen nach »oben«. Es kommt immer auf die Umsatzqualität des jeweiligen Kunden und seine Abschlußquantität bei den laufenden Staffeln an. Mindestens ebenso wichtig wäre die Feststellung, was der Zuschußempfänger seinerseits für die Werbung des betreffenden Films und überhaupt von sich aus für die Filmwerbung tut. Das Firmendenken äußert sich in diesem Zusammenhang besonders engstirnig, und die Angst vor der Konkurrenz kostet nicht nur Geld, sie führt auch zur Nichteinhaltung durchaus lobenswerter Prinzipien, die ursprünglich mit besonderer Betonung verkündet worden waren.

»Konditionen« – nur aus der Praxis

Neuerdings kursieren Listen, auf denen diejenigen Erstaufführungshäuser verzeichnet stehen, die – grundsätzlich an Plätzen über 50 000 Einwohnern beheimatet – »effektives Hinterland« aufzuweisen haben. Dieses »Hinterland« versteht sich hinsichtlich der Werbekraft eines Abspielplatzes, bzw. des betreffenden Erstaufführungstheaters. Sowohl in der Begrenzung von Werbezuschüssen für Plätze unter einer gewissen Einwohnerzahl als auch der Festlegung von Theatern, die – im Vergleich zu anderen Häusern – angeblich kein

(Fortsetzung gegenüber)

CENTFOX-CONVENTION 66/67 am 5. und 6. Mai in Frankfurt. Dr. Wolfgang Wolf präsentierte den deutschen und österreichischen Mitarbeitern eine aus 28 Filmen bestehende Staffel. Bei einem Gehirnturnier wurden die Titel gemeinsam festgelegt.
Frohe Kunde von der Fox-Weltkonferenz in Rom (Ende April): Die Firma erzielte in den ersten 15 Wochen 1966 das Rekordeinspiel von 39,6 Millionen Dollar. — Unser Bild zeigt in Frankfurt Verleihchef Max Falter, George D. Pilzer (European Sales Director), Dr. Wolfgang Wolf (Generaldirektor für Deutschland und Österreich), Österreich-Manager Karl Kremser und Pressechef Horst O. Hermann.

Edmund Luft berichtet aus Cannes

»Es« freundlichst aufgenommen

Mit einer Galavorstellung des umfangreichen polnischen Nationaldramas »Popioly« (deutscher Verleihtitel »Legionäre«) von Andrezj Wajda wurden am 5. Mai die zwanzigsten Internationalen Filmfestspiele von Cannes eröffnet. Der Wettbewerb dauert bis zum 20. Mai, sein Programm umfaßt 25 Spielfilme aus 15 Ländern, darunter – wie gemeldet – zwei Filme aus der Bundesrepublik: »Es« und »Der junge Törless«. Da beiden Werken viel Interesse entgegengebracht wird und überdies Atlas-Film mit der Darbietung der polnischen Filme verbunden ist, trägt das Festival einen in dieser Form seit Jahren nicht mehr beobachteten Akzent deutscher Aktivität.

Atlas ist auch stark in die festivalische Publicity eingestiegen, man verleiht Tag um Tag 17 Gold-Skarabäen, genannt die »Pharao-Trophäe«, kostbare Käfer im Wert von je 5000 Francs an Persönlichkeiten, die im Laufe der Jahre zum Gedeihen des Cannes-Festivals beigetragen haben. Es gibt überdies wirkungsvolles Informationsmaterial am deutschen Stand, den Ina Hilger liebenswürdig verwaltet. Paul Möbius nimmt die Aufgaben der Export-Union wahr, Chef der deutschen Delegation ist erneut Gesandschaftsrat Bernhard von Tieschawitz (Paris), den Dr. Franz Rowas vom Auswärtigen Amt begleitet. Deutscher Empfang im »Ambassadeurs«, Pressekonferenzen mit Ulrich Schamoni, mit Volker Schlöndorff, Fragen, Diskussionen und ein wachsendes Interesse — das ist der bisherige positive Eindruck, den die deutsche Beteiligung diesmal in Cannes hinterläßt.

Bis zum Redaktionsschluß lag zunächst nur das Echo der Aufführung von »Es« vor; der Film lief als zweiter Beitrag des Programms und wurde anerkennend und freundlich aufgenommen. »Nice Martin«, das Croisette-Sprachrohr, bestätigte: »Es ist wahrlich lange her, daß die Bundesrepublik ein Werk von dieser Qualität nach Cannes gebracht hat . . . Der Film ist in jeder Hinsicht vorzüglich, sein Thema ist universell und von brennender Aktualität . . . Sabine Sinjen erweist sich als eine fesselnde Darstellerin, das Spiel ihres Partners Bruno Dietrich ist ebenfalls hervorragend, und nicht zu vergessen die vorzügliche Kameraarbeit von Gérard Vandenberg.« Starken Publikumsandrang zeitigte die Uraufführung des französischen »verbotenen Films« von Jacques Rivette »Suzanne Simonin, la Religieuse de Denis Diderot«, in Deutschland schlicht »Die Nonne« betitelt. Bekanntlich erhielt der Film zunächst ein strenges Aufführungs- und Exportverbot, das später aufgehoben wurde, dennoch sah man — wie zu hören war — in der amtlichen Kulisse der Festivalaufführung mit einiger Nervosität entgegen. Solche Besorgnisse erwiesen sich als überflüssig, die Sensation blieb aus. Der Film, dessen Titelrolle von Anna Karina mit Passion verkörpert wird, beschreibt die Erlebnisse und Leiden einer jungen Nonne, die sich gegen das klösterliche Dasein auflehnt. Der Konflikt zwischen individueller Freiheit und kollektivem Reglement wird mit dialogreichem Pathos dargeboten, man glaubt zeitweise, einer stilvollen Aufführung der »Comedie française« beizuwohnen. Das Werk brillierf mit bildschönen Dekors, farbig effektvoll fotografiert, der Handlungsverlauf ist bis zur Hälfte dramatisch dicht, später verliert der Film den Atem, er erschöpft sich am Ende in bloßer Addition des Unglücklichen. Gleichwohl ist der Film ansehnlich, beachtlich und im umfassenden Sinne des Wortes diskutabel. Das Festival-Publikum spendete freundlichen Beifall, Anna Karina und Lieselotte Pulver (sie spielt eine lebensfrohe Äbtissin) verneigten sich dankend.

Mehrfaches Ärgernis

(Fortsetzung von Vorseite)

»Hinterland« besitzen, liegt eine ganze Reihe von Denkfehlern und Ungerechtigkeiten, die ihre Hauptursachen in der bürokrafischen Sicht der Erfinder solcher »Richtlinien« haben. Verleihkonditionen, die im besten Sinne des Wortes – um im Jargon zu bleiben – umsatzsteigernde Maßnahmen sein sollten, sind immer dann entweder zu hart oder mindestens folsch, wenn sie am grünen Tisch zu Papier gebracht wurden, anstatt unmittelbar in der Praxis entwickelf worden zu sein.

Werbung – auf der ganzen Linie

Das Problem des sogenannten »Reklame«-Zuschusses könnte sich von allein auflösen, wenn sich endlich in den Vertragsverhandlungen zwischen den Filmtheatern und Verleihfirmen allseitig und generell festsefzen ließe, daß – und mit welchen finanziellen Aufwendungen – für jeden werbewerten Film an allen Plätzen (und gerade im »Hinterland«) eine jeweils originelle und so effektiv wie mögliche Besucherwerbung zu betreiben ist, die der Verleih mit seinen Mitteln vorbereitet, zur Verfügung stellt und die seitens des jeweiligen Filmtheaters ortsgerecht erweitert, bzw. variierf und fundiert wird. Hinsichtlich der Werbung kann es weder Grenzen bei der Einwohnerzahl noch der Art eines Filmtheaters geben. Die Normierung der Werbemittel und ihres jeweiligen Umfanges war schon in den sieben fetlen Jahren, der sogenannten Kino-Konjunktur, ein absolutes Unding; in unseren Tagen, da es um jeden einzelnen Besucher geht, ist sie glatter Hohn auf die gegebenen Notwendigkeiten – und Möglichkeiten.

Der »Reklame«-Zuschuß und die Art, wie er filmgeschäftspolitisch »eingesetzt« wird, gehört zu den vielen internen filmgeschäftlichen Usancen, die dringend einer zeitgerechten Änderung bedürfen. -nn

DKG-Jahrestagung in Berlin

Am 24. und 25. Mai findet in Berlin die Jahrestagung der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft statt. Neben der Vorstandssitzung und der Mitgliederversammlung gibt es am 24. Mai einen Vorfrag von Dipl.-Ing. Wolfgang Grau zum Thema» Die Normung in der Kinotechnik und ihre Bedeutung für die Rationalisierung« und am 25. Mai einen Vortag von Prof. Dr.-Ing. Fritz Winkel zum Thema »Die elektronische Verarbeitung von Sprach- und Musikstrukturen«. G. H.

Constantin-Film

startet am 20. Mai

einen neuen Agenten- und Abenteuerfilm

Die Chance ist gleich null

mit
German Cobos · Yoko Tani
Gianni Rizzo · Susan Baker
Milton Reid und Leontine May

Regie: Robert M. White

EIN TECHNISCOPE-FARBFILM
der CINEPRODUZIONI ASSOCIATE –
P. C. BALCAZAR –
LES FILMS COPERNIC

Eine atemlose Jagd in den Hafenvierteln der Weltstadt
HONGKONG!

Das Kino-Abenteuer mit ausgezeichneten
KASSEN-CHANCEN!

Constantin-Film

Mainz: Film und französische Woche

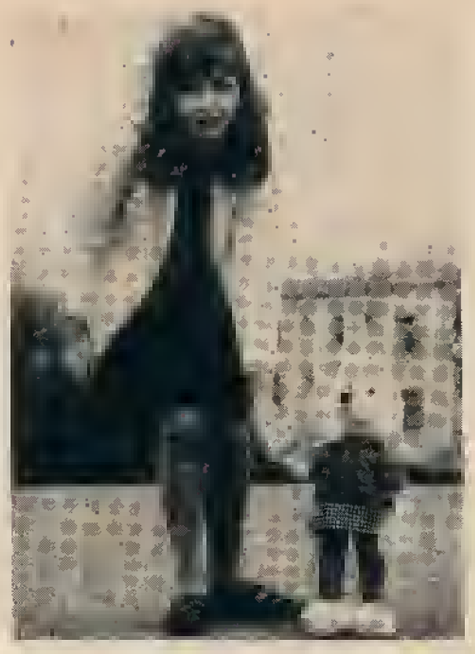
In Mainz begann am 6. Mai eine 13tägige »Französische Wache«. Zum umfangreichen Programm gehört auch der Film: Die Erstaufführung der »Tollen Abenteuer des Monsieur L.« (Cinema) und »Herr auf Schloß Brassac« (Rex). Bei einem Empfang im französischen Kansulat, der sich am Abend des 6. Mai den Filmvarführungen anschlaß, dankte Kansul Léan Rausseau den Filmtheaterbetrieben Kämmer-Le Bret und Hans Mühlberg für die geleistete Unterstützung. Außer den Geschwistern Uschi und Dieter Karrer, die sich mit Umsicht an den arganisatarischen Varbereitungen beteiligt hatten, sah man auf dem Empfang die Wiesbadener Theaterbesitzer Manfred Ewert und Peter Theile. Schlaß Biebrich war mit Dr. Ernst Krüger an der Spitze vertreten, der HDF durch Dr. H. J. Loppin. Generaldirektar Ernst Galdschmidt führte eine umfangreiche UA-Delegatian an. Praminentester Gast des Abends: Praf. Halzamer, Intendant des ZDF. -nw-

CSSR-Woche in München

Vam 9. bis 14. Mai findet in München eine »Tschechaslawakische Woche« statt. Mehr als 50 tschechaslawakische Künstler werden zu dieser Veranstaltung des Asta und der Jungen Akademie erwartet. Auf dem Pragramm, das in Zusammenarbei mit dem Münchner Städtischen Kulturreferat und mit der Valkshachschule entstand, stehen Theater, Film, Musik, Literatur und Bildende Kunst als Generalthemen.

Im Filmtheater Leapald werden unter anderem der diesjährige Oscar-Preisträger von Kadar und Klas »Der Laden auf der Hauptstraße« sowie die Filme »Sammerkarneval«, »Die kleinen Perlen auf dem Grund« und »Intime Beleuchtung« gezeigt.

Im Vartagssaal des Deutschen Instituts für Film und Fernsehen findet am 13. Mai eine Diskussian über das Thema »Junger tschechaslowakischer Film« statt. Diskussionsteilnehmer sind Dr. Iva Pandelicek, Dozent an der Prager Filmhochschule, der Regisseur Milas Marcaurek und der Schriftsteller Bohumil Hrabal. hjw



SUSANNE UHLEN spielt die Hauptrolle in »Der Mörder mit dem Seidenschak«. Die Elfjährige ist auf dem besten Wege zu jungem Starruhm. Den Vertrag für die nächste Ralle hat sie bereits in der Tasche. (Canstantin)

Tagung der Jugendfilmberater

Die Jahrestagung der bayerischen Jugendfilmberater findet in München vam 19. bis 22. Mai statt. Die Arbeitstagung wird sich mit Fragen der Kaardinierung und der Fartbildung im weiten Bereich der Film- und Fernseherziehung befassen. Die Jugendfilmberater sind ehrenamtliche Mitglieder des Arbeitskreises Jugend und Film e. V., München. Ihrer Initiative ist unter anderem zuzuschreiben, daß die Zahl der Spielstellen für Sanderveranstaltungen mit wertvallen Filmen in Bayern mittlerweile fast 300 beträgt.

40 Verleihzentralen in München

München bleibt auch weiterhin Zentrum des Films in der Bundesrepublik. Van 57 Verleihfirmen unterhalten 40 ihre Zentrale in der bayerischen Landeshauptstadt. 17 Gesellschaften sind durch Filialbetriebe vertreten.

Berlins Festspiele . . .

(Schluß von Seite 3)

Betrüblich freilich ist auch, wenn namhafte Vertreter amerikanischer Firmen den Berliner Festspielen sehr, sehr skeptisch gegenüberstehen, weil die Erfahrung sie gelehrt hat, daß speziell Berliner Kritiker — wie es ein praminenter US-Verleih-Manager formulierte — »in den Startlächern hocken, um mit Beginn der Berlinale über jeden Film herzufallen«. Der Vorwurf trifft sicher, auch wenn er überspitzt farmuliert ist.

Aber die Berliner Kritiker sind, wie man feststellen mußte, ohnehin schneller bei der Hand, wenn es ums »Verreisen« geht, als wenn positive Vorschläge gefragt sind. Eine Anfrage der Agentur bei einem Dutzend Berliner Kritiker, welche Varschläge für eine »bessere« Berlinale 1966 sie womöglich hätten, blieb ohne jedes Echa. Ignarieren und meckern scheint hier das Matta zu sein.

Mit einem etwas ungewöhnlichen PR-Gag handelte sich P. Kühn übrigens bereits jetzt leichtfertig unwillige Schlagzeilen bis hin nach Hallywood zu »Variety« ein. Auf Anregung eines Privatmanns (und bereitwilligen Preisstifters) schlug er in einem Pressegespräch var, man könne doch für den sympathischsten Berlin-Bericht (nicht Berlinale-Bericht) während der Festspiele einen Preis, beispielsweise ein Auto stiften. Prampt folgten deftige Presse-Attacken, die diesen Gag eines auch in der Kraftfahrzeug-Branche bewanderten Public-Relatians-Beraters überaus ernst nahmen. Peter Kühn mußte rasch — und das kannte er ruhigen Gewissens tun — die Versicherung abgeben, daß weder das Land Berlin noch der Senat nach die IFB mit dem Auta-Preis das geringste zu tun haben. Die ahne Zweifel ausgefallene Idee eines PR-Mannes war unnätig forsch und fälschlich zu einer affiziellen Sache hachgespielt worden.

Hans Jürgen Weber

Der Vertreter-Drive

Das ist ein Begriff, den nur wirkliche Fachleute in dieser Branche kennen: Drive. Er kammt jährlich mindestens einmal – varwiegend bei den amerikanischen Verleihfirmen – zum Tragen. Bei denen, die ihn durchführen sallen, ist er ebensawenig beliebt wie bei jenen, mit den man ihn veranstaltet. Er hat, was das Praktizieren seines Wesens anbelangt, etwas Hennecke-artiges an sich. Man kann die Sache aber selbstverständlich auch vornehm umschreiben und davan sprechen, daß es sich um einen Wettbewerb Berufsgleicher im Interesse der Firma, bei der die »Driver« beschäftigt sind, handelt. Früher wurden »Drives« der verschiedensten Arten ausgeschrieben und durchgeführt, zu Ehren eines Firmen-Präsidenten beispielsweise. Heutzutage macht man die »Drives« still und leise, jedenfalls unter Weglassung jedweder Publicity. Damit sind diese Terminjagden, wie man sie auf deutsch übersetzen kännte, nicht ungefährlicher oder – wollen wir es zurückhaltender ausdrücken: unproblematischer – geworden.

Ein »Drive« wird unter den einzelnen Verleihfilialen oder zwischen den Vertretern ausgetragen. Es geht darum, wer innerhalb einer gewissen Zeit die meisten Abschlüsse realisierbarer Art tätigt. Die »Leidtragenden« sind in jedem Falle die Theaterbesitzer. Aber nur jene, die immer nach nicht wissen, wie sie mit der betreffenden Verleihfirma dran sind und wes Art der Vertreter ist, der ihnen »Latten«-Verträge aufbrummt. So endlas und konditionsschwer, daß sie erst dann merken, wos sie eingekauft haben, wenn es für ein Njet oder auch nur die kleinste Korrektur zu spät ist. Damit ist keineswegs gesagt, daß es nicht auch Filmvertreter gäbe, die trotz großer Qualitäten (ihrer Filiale und Zentrale gegenüber) im Sinne eines »Drives« auch die Interessen ihrer unmittelbaren Kunden im Auge behalten. Salche Vertreter handeln klug; denn sie müssen ja immer wieder zu den gleichen Theatern und kännen es sich dorum nicht leisten, ihr ganzes Renammé einem einzigen »Berufswettkampf« zuliebe aufs Spiel zu setzen.

Daß es »Drives« überhoupt noch und immer wieder gibt, zeigt, wie überaus unterschiedlich die Betrachtungsweise filmgeschäftlicher Erfordernisse innerhalb der sogenannten Sparten der Filmwirtschaft, insanderheit zwischen Verleih und Filmtheater, ist. Wöhrend es dem Verleih fast ausschließlich darauf ankommt, Umsatz um jeden Preis und in jährlich gesteigerter Farm zu erzielen, muß das Filmtheater darauf achten, nach bester Möglichkeit von Woche zu Woche einen effektiv publikumswirksamen Film im Programm zu haben. Daß die beiden Zielsetzungen nur idealerweise ein und dieselben sind, wird niemand bestreiten.

Zwischen den Feuern stehen, nicht nur bei »Drives« (aber da ganz besanders!), die Filialleiter und die Vertreter der umsatzjagenden Firmen. Sie haben es nicht leicht, sowohl den Anforderungen ihrer Firma als auch den Wünschen der Kunden gerecht zu werden.

Ihr AXEL

Es wird weiter umgetitelt

In den FE/FW-Ausgaben 67/63, 51/64 14/65 und 68/65 veröffentlichten wir Listen älterer Filme, die für die Wiederaufführung von ihrem alten oder von einem neuen Verleih umgetitelt wurden. An Hand der inzwischen erschienenen FSK-Wochenberichte geben wir nachstehend die fünfte Übersicht dieser Art:

Als Vergeltung 7 Kugeln
Früher: »Zwischen zwei Feuern« (1956) — United Artists

Bleichgesicht im Wilden Westen
Früher: »Bleichgesicht junior« (1953) — Zobel

Colorodo City
Früher: »In Colorado ist der Teufel los« (1958) — Atlas

Eddie schafft olle
Früher: »Dicke Luft und heiße Liebe« (1960) — NWDF-Unitas

Gefahren der Prostitution
Früher: »Die Straße der geschminkten Lippen« (1956) — Müller

Glanz und Elend einer Verlorenen
Früher: »Die Wahrheit über Rosemarie« (1959) — Brummer

Geheimogent TKX — Achtung Rauschgift
Früher: »Tod in kleinen Dosen« (1958) — Mercator

Jagdgeschwader Wildkatze
Früher: »Stählerne Schwingen« (1952) — RCS

Die jungen Sünder
Früher: »Frühehe« (1962) — NWDF-Unitas

Killing
Früher: »Die Rechnung ging nicht auf« (1956) — Atlas

Lemmy Coution schlögt zu
Früher: »Wer zuerst schießt, hat mehr vom Leben« (1961) — Ceres

Das Liebesleben der Lucrezia Borgio
Früher: »Die Liebesnächte der Lucrezia Borgia« (1959) — Müller

Der Monn, der leben mußte
Früher: »Morgen ist die Ewigkeit« / »Geliebt bis in die Ewigkeit« (1955) — Admiral

Montmartre null Uhr dreißig
Früher: »Nacht über Paris« (1958) — Filmagentur Rißmann

New Orleans bei Nocht
Früher: »Der Tod tanzt keinen Dixieland« (1961) — Iltis

Patient mit Dochschoden
Früher: »Der sympathische Hochstapler« (1956) — Paramount

Romrock — Hölle der Brovados
Früher: »Gangster der Prärie« (1950) — CS

Das rosorote Mannequin
Früher: »Ein süßer Fratz« (1957) — Paramount

Staffelkapitän Forrester
Früher: »Flammen über Fernost« (1955) — Iltis

Die Ungezähmten
Früher: »Die Rothaarige von Santa Fé« und »Aus dem Leben einer Ärztin« (1955) — Koro

Winnetous Söhne
Früher: »Kalle wird Bürgermeister« (1957) —

■

Wir sind nach wie vor der Ansicht, daß mit jeder Umtitelung außerhalb des Verleihjahres die Gefahr einer Irreführung des Publikums (und eventuell auch der Theaterbesitzer) gegeben ist. Unserem grundsätzlichen Kommentar in der FE/FW-Ausgabe 68/65 ist mithin nichts zuzufügen. G. H.

Massenstart in der Bundesrepublik
am 20. Mai 1966
mit 74 Kopien

Senta Berger
Stephen Boyd
Yul Brynner
Angie Dickinson
Georges Geret
Hugh Griffith
Jack Hawkins
Rita Hayworth
Trevor Howard
Jocelyn Lane
Trini Lopez
E. G. Marshall
Marcello Mastroianni
Amadeo Nazzari
Jean Claude Pascal
Anthony Quayle
Gilbert Roland
Harold Sakata
Omar Sharif
Barry Sullivan
Nadja Tiller
Eli Wallach
Luisa Rivelli
Laya Raki
Silvia Sorente
Howard Vernon
Marilu Tolo
Violette Marceau
Gilda Oahlberg
Morteza Kazerouni
Bob Cunningham
Ali Oversi

Weltweite Agentenjagd
Internationaler Rauschgiftschmuggel!

mohn ist auch eine blume

TERENCE YOUNG

Ian Fleming
Jo Eisinger

Eine Telsun-Produktion in Farbe und Breitwand im Verleih der NORA

Frei geboren - die Königin der Wildnis

BORN FREE

Produktion: Open Road / Atlas Films, London, Großbritannien 1965; Verleih: **Columbia-Bavaria,** Angebot 65/66; Technicolor und Columbiacolor; Länge: 2605 m; Laufzeit: 95 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 29. 4. 66.

Regie: James Hill; Drehbuch: Gerald L. C. Copley, nach dem Roman »Frei geboren« von Joy Adamson; Musik: John Barry.

Darsteller: Virginia McKenna, Bill Travers, Geoffrey Keen, Peter Lukaye, Omar Chambati, Bill Godden, Bryan Epsam, Robert Cheetham, Robert Young, Geoffrey Best, Surya Patel.

Joy Adamsons Bestseller bat sich für eine attraktive Verfilmung an. Und als so versierte Filmmänner wie Carl Foreman (Gesamtleitung) und James Hill die Sache in die Hand nahmen, gab ihr das von vorneherein ein qualitatives Gütesiegel. »Frei gebaren« blieb auch in der Zelluloid-Versian die heiß- und herzblütige Tier- und Menschenodyssee von drei Löwenkindern, die von einem Wildheger und seiner Frau aufgezogen werden. Sowohl die Außenaufnahmen in Kenia als auch die »gedoubelten« Aufnahmen des Löwenmädchens Elsa — für die drei junge Löwen eingesetzt wurden — sind eine optische Fundgrube für alle, die die Natur und ihre Lebewesen ins Herz geschlossen haben.

Am geglücktesten sind natürlich die Passagen, in denen die drei jungen Löwen nach Herzenslust herumtollen und mit ihren »Pflegeeltern« spielen. Aber auch die »erwachsene« Elsa, ihr Abtransport zum Flughafen zur Einlieferung in den Zoo, ihr inniges Verhältnis zu Jay und ihre nasse Bekanntschaft mit dem Pazifik, wurden von Regie und Kamera hervorragend genutzt, um ebensa packende wie putzige Einstellungen zu schießen.

Das Ehepaar Adamson fand in Virginia McKenna und Bill Travers überzeugende Interpreten. Obwohl beide vorher noch nie mit Großwild filmische Erfahrungen machen konnten, glaubt man ihnen ihre Rollen, van Anfang an. Lediglich die »dramaturgische Spritze« zur Belebung der Handlung (Georges Malaria-Anfälle) hätte man sich ersparen können. Die Dramatik, die — im Ernst und im Spiel — von den großen Katzen ausstrahlt, machte die Handlung fesselnd genug.

Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7310
vom Verlag Ill. Film-Bühne München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Der Schädel des Marquis de Sade

THE SKULL

Produktion: Amicus, Großbritannien 1965; Verleih: **Paramount,** Angebot 66/67; Lichttan, Techniscope, Farbfilm; Länge: 2270 m; Laufzeit: 83 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 29. 4. 66.

Regie: Freddie Francis

Darsteller: Peter Cushing, Patrick Wymarck, Christopher Lee.

Der titelerwähnte Schädel landet nach langer Irrfahrt im Arbeitszimmer eines okkultistisch belasteten, sanst aber erfreulich wahlhabenden englischen Schriftstellers. Der Geist des Marquis spukt aus der Vitrine und befiehlt Mord. Und da der Hausherr nicht-willens ist, seine Frau zu erdolchen, wird ihm von unbekannten Zähnen die Kehle durchgebissen.

Bis zum Schluß wartet man vergeblich auf eine große Überraschung, die die langatmige Expasition rechtfertigt. Rückblickend gewinnt man den Eindruck, als habe der Regisseur Freddie Francis über die beachtliche Kameraleistung, die mitunter recht aufdringliche Musik und den anerkennenswerten Einfallsreichtum des Requisiteurs die Handlung vergessen. So wurde ein Film, der uns das Gruseln lehren sallte, nur Langeweile in Galdschnitt.

Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7318
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düssetdarf

KARTEN AUF DEN TISCH heißt ein neuer Eddie-Constantine-Film. Gefährliche Partnerin: Françoise Brion. (Inter)

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 19/66 – FOX 19/49 – UFA 510/66 – ZEITLUPE 849/66

BLICK IN DIE WELT beginnt die Szenenfolge zum Mai-Beginn mit der Baumblüte in Berlin-Britz. Die Kundgebung vor dem Brandenburger Tor ist auch bei ZEITLUPE und UFA zu sehen; hier besorgte man sich auch Bilder aus Ost-Berlin, das diesmal westlichen Kameraleuten den Zutritt verwehrt hatte.

Die technische Messe Hannover ist ausführlich in BLICK IN DIE WELT dargestellt. FOX interessierte sich ausschließlich für die dortige Luftfahrtschau und fügt den Bildern Flugakrobatik aus England hinzu. ZEITLUPE hingegen benutzte den Anlaß zu einer interessanten Reportage über die Privatfliegerei in Deutschland.

FOX ist wieder betont weltweit. Überschwemmung in Kanada, Flugdrachensport in Neusüdwales, Südvietnam-Bilder in Zusammenhang mit U Thants Besuch bei de Gaulle. Verdienstvall eine Attacke gegen die unseriösen Finanzierungsbüros, nett aufgetischt die Münchener Maibock-Premiere. Spitze Begleitworte findet die Pariser Modetorheit, Metall und Plastik zu untragbaren Kleidern zu verarbeiten. ZEITLUPE zeigt den gleichen Unfug in Sachen Bikini.

ZEITLUPE ließ sich aus New York vom Informationsbesuch des nordrheinischen Innenministers und van der Teenager-Vorliebe für Nachbildungen des Eisernen Kreuzes von 1813 berichten.

BLICK IN DIE WELT berichtet aus Offenbach über die Auswertung der van einem amerikanischen Wettersatelliten empfangenen Signale. Mit sehr viel Liebe und Humor wurde in Berlin eine Auktion alter Schmäker verfalgt. Den Abschluß bilden Ausschnitte aus der deutschen Amateur-Boxmeisterschaft in Duisburg.

UFA benutzte die Israel-Verhandlungen in Bann zu einem weiteren Bericht über den jungen Staat. Diesmal geht es um die Pattasche-Gewinnung aus dem Taten Meer und den latenten Grenzkrieg mit Jordanien. Die Londoner Premiere van »Dr. Schiwago« zeigt ein großes Star-Aufgebot vor Prinzessin Margaret. Die Familienbilder vom Geburtstag der holländischen Königin zeigen erstmals das heimgekehrte Flitterwochenpaar. Die jüngste Erhöhung des Briefportos wird uns nachträglich mit dem Hinweis schmackhaft gemacht, wie nötig die Post das Geld für die Finanzierung der in der Tat imponierenden Elektronen-Sartierer braucht. In München wird demonstriert, wie man sich mit einem Auto überschlagen und dennoch mit heilen Knochen davonkommen kann. Anläßlich des Kanu-Wettkampfes auf der Rur bei Monschau, der auch von FOX besucht wurde, bemüht sich UFA mit Erfolg, die sich im Grunde immer gleichenden Bilder durch fachmännische Erläuterungen farbiger zu machen. Vielleicht fällt anderen Redaktionen ähnliches beim Motocross ein.

G. H.

Soeben prädikatisiert

WERTVOLL

Die Legionäre – Atlas

Leoparden küßt man nicht – Cinema Service

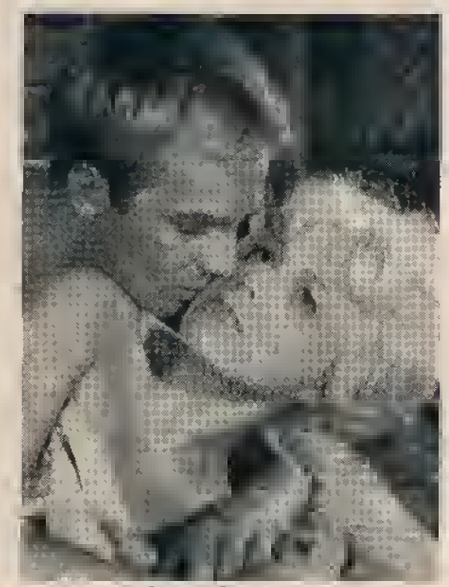
Nasferatu – Atlas

Ein Anlaß zum Sprechen – noch ohne Verleih

Liebe Freunde und Geschäftsfreunde!

Erfolgsrezepte, gibt's die?

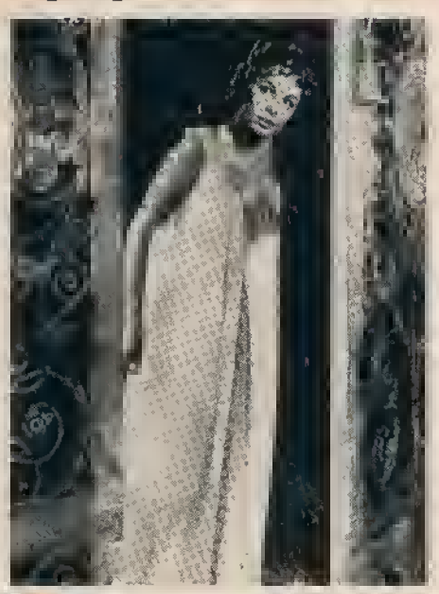
Immer wieder lesen Sie Filmankündigungen, die nicht aus unserem Hausekommen. Darin heißt es dann etwa: . . . nach »Engel — gibt's die?«, auf der Linie des »tosenden Paradieses«. Sie erinnern sich an Dirck Passer und Ghita Nörby aus den Filmen »Das tosende Paradies« und »Baronesse« und an Jarl Kulle aus »Engel — gibt's die?« jetzt gemeinsam . . . Höhepunkt der Serie der skandinavischen Lustspielerfolge . . .« Diese Zitate sind das beste Kompliment für unser Bestreben, außergewöhnlich attraktive Filme auf den Markt zu bringen — Filme, für die es bis dahin in unseren Filmtheatern kaum Beispiele oder Vorbilder gegeben hat.



Engel, gibt's die?

Das tasende Paradies

Ferien auf Saltrakan



Baranesse

Fräulein Unberührt

Nächster Tapas-Treffer

Wir haben kein »Erfolgs-Rezept«. Wir halten wenig von unechten »Serien«, wir halten gar nichts von gewaltsamen Fortsetzungen einmaliger Erfolge und erst recht nichts von Plagiaten in der Publicity. Wir selbst haben es doch in all den Jahren immer wieder miterlebt, wie solche Fortsetzungen großspurig und wortreich angekündigt wurden — und wie eine nach der anderen dann in der Praxis kläglich gestorben ist. So sind von den 54 geplanten, gepriesenen und mit Vorschußlorbeeren überhäuften Forisetzungen ganze 5 Filme produziert worden. Und einen wirklich großen Erfolg hat kein einziger. Unser gemeinsames Geschäft, das Show-Business, klingende Kasse mit einem Film, dessen Einsatz Theaterbesitzern und Kinogängern Freude macht, fordert von uns, immer wieder n e u e Ideen, denn

auch ein g u t e s Programm muß liebevall herausgebracht werden!

Warten Sie deshalb auf unsere nächsten Knüller. Auch sie wurden von uns ausgesucht nach dem Motto: »Ofter mal was Neues!« Deshalb können Sie ganz sicher sein: **Die nächsten Treffer kammen bestimmt!** Es sind

39 Seemänner und ein Mädchen, Jungfernstreich und **Tugend läuft Amak.**

Seit sie in ihren Ursprungsländern angelaufen sind, haben alle 3 Filme bereits den großen Erfolg von **Baronesse** übertroffen, denn sie erzielten noch höhere Besucherfrequenzen. Und das will bei dem Bombenerfolg von **Baranesse** doch wirklich etwas heißen!
Sie sehen erneut:

Freude machen macht Freude und auch geschäftlich viel Vergnügen!

Ihr Willy Karp

RUBIN/TOPAS-FILM, Düsseldarf, Paststraße 20, Telefan 0211/21178

zeitschriften-rundschau

Der Deutsche Kameramann

Im April-Heft der Münchner Fachzeitschrift »Der Deutsche Kameromonn« stehen Berichte über die Farbfotografie des MGM-Films »Die alles begehren«, über Erfahrungen mit Angénieux-Gummilinsen an TV-Komeras und über einen neuen Spurlagenonzeiger für Magnetbönder im Mittelpunkt des technischen Interesses. Die Entwicklung der sich allmählich konsolidierenden Gründungen neuer Berufsorganisotionen für die Kameromönner bei Film und Fernsehen ist Thema weiterer Artikel. Mehrere Seiten long sind die technischen Kurzberichte, Buchbesprechungen, Personolien- und Adressen-Rubriken.

Die Filmtheater-Praxis

Mit dem »Marketing für Groß- und Mehrtheaterbetriebe«, einem zeitgemößen Monogement im Sinne plonvoller Betriebsführung, betaßt sich ein erster Aufsotz, dem weitere Beiträge in der »Filmtheoter-Proxis« folgen werden. Zwei ondere Veröffentlichungen sind ebenfalls als Fortsetzungen konzipiert: Eine kritische Auswohl von Filmanzeigen (Sind Friedhöfe werbewirksam?) und eine Zusommenstellung der Verleih-Notdienste am Wochenende; die erste Folge bezieht sich auf den süddeutschen Raum. AXEL greift dos Wort eines Hamburger Theaterbesitzers ouf, der um der Kollegiolität und Solidarität willen Opfer verlongt – Opfer, die letztlich der Störke und dem Ansehen eines Wirtschoftszweiges dienen. Den moralischen und psychologischen Aspekten der Filmtheaterführung ist ouch der Beitrog »Haltung und Niedergong« gewidmet, der eines der Grundübel der Betriebsblindheit anspricht. Praktische Hinweise für die Abwicklung von Werbeveranstoltungen, dieses dornenreiche Kopitel des Filmtheoter-Alltogs, gibt ein fundierter Aufsotz

Wir betrauern das plötzliche Ableben des Geschäftsführers der Export-Union der Deutschen Filmindustrie

Dr. Günter Schwarz

Die in der Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen deutschen Weltvertriebsfirmen haben seit vielen Jahren mit Dr. Schwarz in hervorragender Weise zusammengearbeitet. Sein umfassendes Fachwissen, seine internationalen Beziehungen, sein großes Ansehen und seine unermüdliche Arbeitskraft hat er immer wieder in den Dienst des deutschen Filmexports gestellt und damit in erheblichem Maße die Interessen unserer Mitgliedsfirmen vertreten. Sein Tod reißt in die Reihen der Vertreter der deutschen Filmwirtschaft eine empfindliche Lücke. Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Interessengemeinschaft der Filmexporteure
Vorstand und Geschäftsführung

Wir beklagen den Heimgang des langjährigen, seit Gründung der Export-Union der Deutschen Filmindustrie e. V. tätigen Hauptgeschäftsführers

Dr. Günter Schwarz

† 5. Mai 1966

Vier valle Jahrzehnte hat sein Leben im Dienst des Films gestanden, der ihm entscheidende Impulse und Erfolge auf dem nationalen und internationalen Markt verdankt.

Wir verlieren eine Persönlichkeit, die uns mit ihrem lauteren Charakter, mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung sehr fehlen wird.

Wir trauern um einen guten Freund

Expart-Union
der
Deutschen Filmindustrie e. V.

Spitzenarganisatian der Filmwirtschaft e. V.
zugleich im Namen ihrer Mitgliedsverbände

Wiesbaden (Langenbeckstraße 9), 9. Mai 1966.

Trouerfeier: Donnerstog, 12. Mai, 9.00 Uhr, Südfriedhof Wiesboden.

aus der Feder von Robert Backheuer. Mit den Lohnsteuer-Ergänzungsrichtlinien befaßt sich ein weiterer Aufsatz. Ferner bringt »Die Filmtheater-Praxis« einen Überblick über die Theaterentwicklung im Verleihbezirk München –Süddeutschland. – Im Technikteil wird die Betrachtung »Entwicklung des Lichttonfilms« fortgesetzt. Filmprüflehren von Zeiss Ikon für die Filmformate 35 und 8/16 mm sowie eine neue Methode der Filmkonservierung werden vorgestellt. Hannover ist durch Hinweise auf die für den Filmfachmann interessanten Ausstellungskomplexe vertreten. Schließlich wird die Frage »Theaterbesitzer als Nebenberuf?« in einer Zuschrift kritisch beleuchtet.

filmTECHNIKUM

Mit einer kurzen Vorschau auf die Deutsche Industrie-Messe Hannover 1966 beginnt die April-Ausgabe des filmTECHNIKUM. Es folgen eingehende Abhandlungen über die Situation der europäischen Farbfernseh-Normung, über die russische Variante NIR, des französischen SECAM-Verfahrens und über die Fernsehentwicklung in der Schweiz und in Kanada. Eine weitere Betrachtung befaßt sich mit der Schaffung eines international gültigen Begriffes für ein weltumspannendes Fernsehen. »Der Ausstellungszug von Philips« ist der Titel einer ausführlichen Beschreibung des von Philips geschaffenen »Philips-Expreß« als neuartiger Werbemethode in Form einer fahrenden Ausstellung. Die Rubrik »Film- und Kinotechnik« bringt Berichte über neue Stative von Linhof, über ein Instrument für synthetische Filmmusik und über ein neuartiges Projektionsverfahren. Mit einem neuen Veldung-Kompendium, Zubehörgeräten für Super 8-Film von Eumig und einem Spurlagen-Anzeiger von EMT befaßt sich die Rubrik »Schmalfilm«. Es folgen ein Bericht über feinmeßtechnische Geräte von Zeiss und Kurzberichte über tontechnische Geräte. Chronologische Rückblicke enthalten die Beiträge »Dreißig Jahre UKW-Rundfunk« und »75 Jahre Philips«. In einer ausführlichen, reich bebilderten Abhandlung setzt sich Dr. Ulrich K. T. Schulz, der bekannte Kulturfilm-Hersteller, dafür ein, in Zukunft Kulturfilme nur noch in Farbe zu drehen. Film- und Fernsehnotizen, die regelmäßige Übersicht über die deutsche Werbefilm-Produktion, Berichte über ausländische Patente, Kurznachrichten und personelle Angaben ergänzen den Inhalt der April-Ausgabe des filmTECHNIKUM. -Z-

filmtheater

Gloria, Oberhausen

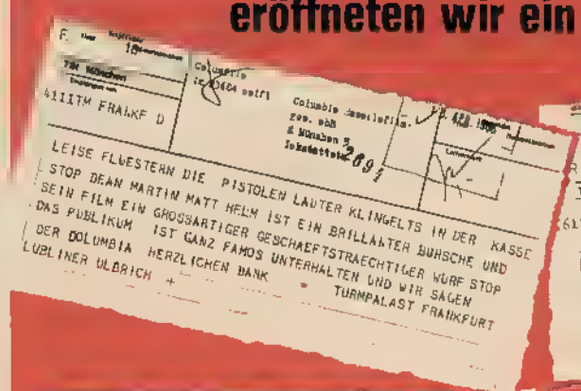
Nach kurzer Umbauzeit wurde am Samstag, dem 30. April, das Gloria-Theater wieder seinen Stammbesuchern übergeben. Diese Generalüberholung erfolgte im Anschluß an die Neugestaltung der im gleichen Hause befindlichen »Lichtburg«, die vor wenigen Wochen ihre Pforten öffnen konnte. Besitzer sind W. und H.-H. Pesch, Oberhausen. Als Architekt zeichnet Hanns Rüttgers aus Düsseldorf. Die gesamte Kinotechnik wurde von der Film-Ton-Technik Düsseldorf auf den heutigen neuesten Stand gebracht. Eine moderne Belüftungsanlage wurde eingebaut und das Fassungsvermögen der besseren Sitzmöglichkeit wegen von 400 auf 300 Personen reduziert.

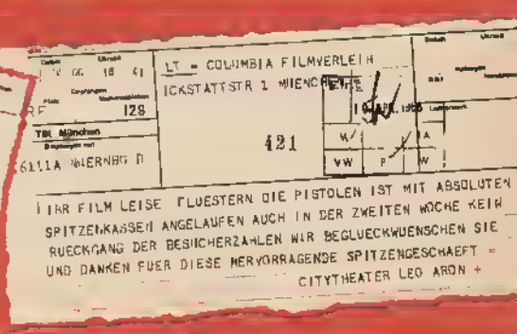
Regina, Wuppertal-Elberfeld

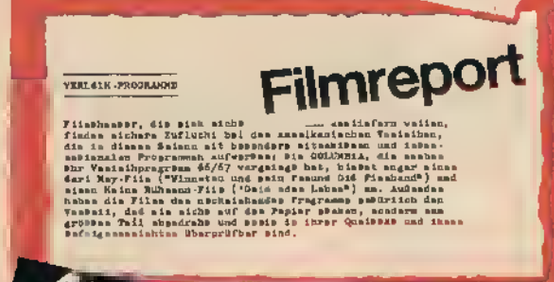
Kurt Pretschner hat kürzlich in Wuppertal-Elberfeld das Regina-Theater neu eröffnet. Ein weiteres Filmtheater befindet sich im Bau, so daß sich nach Fertigstellung in dem Filmpalast 7 Theater befinden. Insgesamt betreiben die Filmtheaterbetriebe Kurt Pretschner z. Z. in Wuppertal 19 Filmtheater. P. K.

in Leise flüstern die Pistolen

eröffneten wir ein Programm, das zündet!







Ein Programm,
von dem die Presse sagt:

„Das Beste seit Jahren"

Ein Programm, von dem
Ihre Kollegen meinen:

Abendzeitung
8 Uhr-Blatt
„Hier lohnt es sich, groß einzusteigen

film-echo FILMWOCHE

Ein Programm,
von dem wir sagen:

„Treffer folgen Schlag auf Schlag

filmblätter Nummer 10 12. März 1966

Süddeutsche Zeitung

Frankfurter Rundschau

COLUMBIA-BAVARIA FILMGESELLSCHAFT MBH

JOY ADAMSON vor der Fernsehkamera des »Zweiten Deutschen Fernsehens« im Studio Berlin. (Columbia-Bavaria)

aus der produktion

Der Heilige mit der M.P.

In Paris begannen die Dreharbeiten für die französisch-deutsche Coproduktion der Intermondia-Medusa-MusicHouse »Der Heilige mit der M.P.«. Christian Jaques inszeniert. Es spielen unter anderem Jean Marais, Maria Brockerhoff und Siegfried Rauch. Weitere Schauplätze des Kriminalfilms liegen in Irland und Italien. Verleih: **Nara.** hjw

Wie tötet man eine Dame

Die Intercontinental-Film Wien begann in Portoroz und Piran mit den Dreharbeiten zu dem Farbfilm »Wie tötet man eine Dame«, unter der Regie von Manfred R. Köhler. Darsteller: Stewart Granger, Karin Dor, Curd Jürgens, Rupert Davies, Adolfo Celie, Scilla Gabel, Klaus Kinski, Mollie Peters, Erika Remberg, Demeter Bitenc, Alan Pinson, Wilbert Gurley, José Marco, Louis Induni. Stab: Gesamtleitung: Karl Spiehs, Produktionsleiter: Paul Waldherr, Regisseur: Manfred R. Köhler, Regie-Assistenz: Otto Stenzel, Drehbuch: Anatol Bratt, Kamera: Siegfried Hold, Kamera-Assistenz: Horst Chlupka, Josef Vavra, 2. Kamera: Knut Seedorf, Architekt: Nino Borghi, Aufnahmeleitung: Gerald Martell, W. Odelga, Script: Elisabeth Kellner, Filmgeschäftsführer: Elfie Mayer, Gerda Hecht, Requisite: Helmut Gräf, Standfotos: Will Appelt, Kostümberatung: Inge Lüttich, Maskenbildner: Fred Merheim, Frisuren: Herta Matula, Garderobe: Josef Wanke, Emmi Minnich. Die Pressebetreuung hat ringpress übernommen. — Verleih: **Nara.**

ABGEDREHT

Gern hab' ich die Frau'n gekillt

Mit Atelieraufnahmen zur Rahmenhandlung beendete dieser Tage die Intercontinental-Produktion die Dreharbeiten zu dem Farbfilm »Gern hab' ich die Frau'n gekillt«, dessen Außenaufnahmen in Wien, Rom und Ria entstanden waren und unter der Regie von Sheldon Reynolds, Alberto Cardone und Robert Lynn erstmals Stewart Granger, Lex Barker und Pierre Brice zusammen in einem Film präsentieren werden. Die weiblichen Hauptrollen hatten Karin Dor, Johanna Matz, Pascale Petit, Margret Lee und Agnes Spaak inne. In weiteren Rollen: Richard Münch, Peter Vogel, Walter Giller, Klaus Kinski, Alan Pinson und Robert Favart. Die Pressebetreuung liegt in den Händen von ringpress. — Der Film wird voraussichtlich am 20. Juni gestartet werden. Verleih: **Nara.**

aus dem verleih

neue filmform

Die »neue filmform heiner braun« brachte ihren neuen japanischen Film »Onibaba — Die Töterinnen« wenige Tage nach dem Start in Heidelberg und Mannheim auch in München heraus. Die Premiere fand im zweitgrößten Theater der Stadt, im Ufa-Luitpold mit 1039 Plätzen statt. Theaterdirektor Günther Henkel stellte zufrieden fest: »Absoluter Hausrekord!« Und auf einem deutsch-japanischen Filmempfang, den Heiner Braun und seine Gattin im Preysing-Palais gaben, war die Freude über die gelungene Erstaufführung nicht minder groß. Neben dem japanischen Generalkonsul in München und zahlreichen Mitgliedern der japanischen Kolonie nahmen an dem Empfang u. a. die Produzenten Heinz Angermeyer und Rob Houwer, die Schauspielerinnen Eva-Maria Meineke und Maria Landrock sowie Helmut Eichhorn vom Verband der Filmverleiher teil. hjw

ONIBABA-Premiere in München: Japanische Gäste und (v. r. n. l.) Heiner Braun, Maria Landrock, Sigrid Braun, Günther Wiechmann, Günther Henkel. (Neue Filmform)

Columbia-Bavaria

Im Rahmen der Presse- und Werbearbeit zu dem Film »Frei geboren — Die Königin der Wildnis« kam zu einer Goodwill- und Publicity-Tour Joy Adamson, die Autorin des von Carl Foreman für Columbia verfilmten Millionenbestsellers »Frei geboren — Eine Löwin in zwei Welten« nach Deutschland. Sie bereiste von Wien über Frankfurt kommend, Berlin, Hamburg und Düsseldorf.
Schon bei der Zwischenlandung in Frankfurt fand die lebhafte Schriftstellerin des auch in Deutschland vielgelesenen Buches das ungeteilte Interesse der Tagespresse, die Columbia-Pressestellenleiter Heinz Kisseberth für kurze Interviews an den Flughafen gebeten hatte. In Berlin begann dann Joy Adamsons intensives Programm, das von Pressechef Julius Kalle für sie vorbereitet worden war. Direkt nach der Landung in Berlin, holte sie Fernsehredakteur Hannes Dahlberg für seine 2. Programmsendung „Neues aus der Welt des Films« ins Studio vor die Fernsehkamera, wobei Joy Adamson über die Dreharbeiten des Films plauderte und gleichzeitig ihre Fähigkeit, mit Tieren umzugehen, an einem jungen Löwen demonstrieren konnte. Interviews für die Berliner Rundfunkstationen und ein stark besuchter abendlicher Presseempfang im Hilton-Hotel ließen Mrs. Adamson nur noch wenig Zeit für eine Rundfahrt durch West- und Ost-Berlin.
Der nächste Tag sah sie in Hamburg, wo sie nach Einzelinterviews für Illustrierte und Funk zum zweiten Mal vor der Fernsehkamera stand, um vor den Zuschauern des Freilags-Magazins für den Film zu werben. Dem Presseempfang am Nachmittag im Hotel Vierjahreszeilen wohnten neben den Journalisten der Tagespresse und Agenturen auch die Vertreter der Verlage Hoffmann und Campe und Rowohlt bei, die Joy Adamsons Buch in Deutschland herausgeben und die sich für die Propagierung des Films in Zusammenarbeit mit Columbia-Bavaria einsetzen.
Auch der letzte Tag der Deutschlandreise, Station Düsseldorf, war angefüllt mit Einzelgesprächen von Fotografen für Illustrierte, Empfängen bei Düsseldorfer Buchhändlern und einer Pressekonferenz, an der auch die Zoodirektoren von Köln und Duisburg, sowie Vertreter des Britischen Konsulates und des Kulturamtes der Stadt Düsseldorf teilnahmen, bevor Mrs. Adamson nach Zürich weiterflog.
»Frei geboren« ist soeben in Deutschland und Österreich angelaufen und von Presse und Publikum gleichermaßen begeistert aufgenommen worden.

Scharcht-International

Schorchf-International legt soeben ein Programm von 31 Erfolgstiteln früherer Jahre vor. Das zum überwiegenden Teil aus deutschen Produktionen bestehende Angebot enthält Nachkriegsfilme wie »Herz der Welt«, »Nachtwache«, »Buddenbrooks«, »Monpti«, »Geliebtes Leben«, und »Anna«, aus jüngerer Zeit »Begegnung in Salzburg«. Scharcht-International ist eine Gründung des verstorbenen Kurt Schorcht. Die Firma, die mit der Schorcht Filmgesellschaft mbH München i. L. nichts zu tun hat, ruhte bis zum 1. Juli 1965. Seitdem befaßt sie sich mit dem Verleih von Wiederaufführungen. Als alleinige Geschäftsführerin zeichnet die langjährige Mitarbeiterin von Kurt Schorcht, Petranella Schnieber. Die maßgeblichen Mitarbeiter in den Filialbezirken sind:
Heinrich Richter und Anton Hörner für Frankfurt und Düsseldorf (Frankfurt, Steinhausenstr. 8, Tel. 68 76 88),
Hans Joachim Rudolph für Hamburg, wobei dieser Bezirk bis zur Bahnlinie Rheine · Emsdetten · Greven · Münster · Hamm · Neheim · Hüsten · Arnsberg erweitert ist (Hamburg 22, Uhlandstr. 16, Tel. 22 62 43),
Paul Wollina für Berlin (Berlin 12, Kantstr. 32 25 92 / 93),
Kurt Schnieber für München, wo sich auch die Zentrale befindet (München 58, Vogesenstr. 43, Tel. 42 25 13).

die startliste

Uraufführungen

IM NEST DER GELBEN VIPER (Team) 13. 5.
DER JUNGE TORLESS (Nora) 20. 5.
ALASKA — WILDNIS AM RANDE DER WELT (Globus) 25. 5.
WER KENNT JONNY R. (Nora) 27. 5.
LASS DIE FINGER VON DER PUPPE (Rank) 3. 6.
ICH HABE SIE GUT GEKANNT (Nora) 17. 6.
FÜR EINE HANDVOLL DIAMANTEN (Team) 18. 6.
GERN HAB' ICH DIE FRAU'N GEKILLT (Nora) 20. 6.

Deutsche Erstaufführungen

DER TIGER PARFÜMIERT SICH MIT DYNAMIT (Rank) 13. 5.
DIE LEGION (Atlas) 13. 5.
GALIA (Team) 13. 5.
MOHN IST AUCH EINE BLUME (Nora) 20. 5.
DER MANN VON TOLEDO (Rank) 20. 5.
DIE CHANCE IST GLEICH NULL (Constantin) 20. 5.
NACKT UND VERDAMMT (Alfia/Allianz/Roland) 20. 5.
EIN MANN WIE KID RODELO (Paramount) 20. 5.
WENN DER REIHER TANZT (Atlas) 27. 5.
SCHLÜSSELPARTY IN TEXAS (Atlas) 27. 5.
DER GENDARM VON ST. TROPEZ (Constantin) 27. 5.
GEISSEL DES FLEISCHES (Constantin) 27. 5.
JAMES TONT, GEHEIMAGENT 007½ (Team) 27. 5.
DIE VERKAUFTE UNSCHULD (Rank) 27. 5.
STAATSFEIND NR. 1: JOHN DILLINGER (Alfia/Arco) 27.5.

Die Nibelungen

Wohl kaum ein anderer deutscher Film war solange im Gespräch wie Artur Brauners Projekt einer Nibelungen-Neuverfilmung. Mit bewundernswerter Zähigkeit und Energie hat der CCC-Chef gegen alle finanziellen Schwierigkeiten und auch so manchen kritischen Einwand das Vorhaben durchgesetzt. Schließlich geht es bei dem zweiteiligen Film um den Einsatz von acht Millionen Mark, die unmöglich allein aus dem deutschsprachigen Markt herausgewirtschaftet werden können. Zur Amortisation bedarf es des Weltmarktes. Artur Brauner ist Optimist. Seiner Ansicht nach kommt der Film einem weltweiten Interesse an Themen entgegen, die sich zwischen Historie und Mystik bewegen. Die deutsche Filmwirtschaft hat jedenfalls allen Anloß, dem Film die Daumen zu drücken. Vom Gelingen des Vorhabens hängt mehr ab, als mancher scharfzüngige Besserwisser vielleicht begreifen kann.

Wir sprachen mit Dr. Harald Reinl in Berlin-Spandau über den wichtigsten Film seiner an Erfolgen so reichen Regisseur-Laufbahn. Seiner Ansicht nach ist der Nibelungen-Stoff so reich an echter Dramatik und an Action-Momenten im guten Sinne des Wortes, daß man ihn auch dann verfilmen sollte, wenn noch niemand in der Welt etwas von den Nibelungen wüßte. In Zusammenhang mit der internationalen Popularität des Titels und des Themas handele es sich hier um ein Filmvorhaben, wie man es sich verlockender kaum vorstellen kann.

Dr. Harald Reinls Ansicht bestätigt sich bei einem Blick in Harald Petersens Drehbuch. Er hat aus verschiedenen Quellen, vornehmlich natürlich aus dem Nibelungenlied und der Edda, einen Film geformt, der im ersten Teil auf vielen Elementen der Sage (dem Kampf mit dem Drachen, der Erweckung Brunhildens und der Hilfe des getarnten Siegfried bei Gunthers Werbung) beruht und der im zweiten Teil ein wunder- und zauberloses historisches Geschehen, nämlich die Vernichtung der Burgunder durch die Hunnen, behandelt. Brauners Film entsteht in Zusammenarbeit mit Avala-Belgrad. In Jugoslawien wird man nach Beendigung der Atelier-Aufnahmen monatelang arbeiten, da die Bebauung der Rheinufer Außenaufnahmen an Ort und Stelle unmöglich macht. Voller Begeisterung spricht Reinl von den filmischen Möglichkeiten in Island. Während einer Motivsuche erwies sich die dortige Landschaft von einzigartiger Großartigkeit.

Die Dekorationen in den Spandauer Hallen geben einen guten Begriff von den optischen Ausmaßen des Films. Das Architekten-Ehepaar Isabella und Werner Schlichting hat für höchst eindrucksvolle Bauten gesorgt. Manches wirkt so gediegen, daß man sich durch einen unwillkürlichen Handgriff von der Vergänglichkeit der gewaltigen Mauern oder der verlockenden Ornamente überzeugt. In einem Atelier sieht man die Nibelungenburg zu Worms mit einem Blick auf den Rheinstrom, im anderen Mimes Schmiede in einer düsteren Waldlandschaft, in der gerade ein beachtlicher Wasserfall zur Probe in Tätigkeit gesetzt ist, sowie den Thronsaal im Schloß Brunhildens mit einem Blick auf die isländische Landschaft.

Einige Worte noch zur Besetzung. Die CCC hat durch eine Test-Umfroge ermitteln lassen, daß für die Siegfried-Rolle ein Unbekannter einem mit der Erinnnerung an bisherige Rollen belasteten Schauspieler vorzuziehen ist. Wir halten es für vernünftig, daß Artur Brauner dem entsprachen hat.

Bei der Erwähnung von Uwe Beyer sollte man möglichst wenig an Olympia-Ruhm denken, sondern an die Notwendigkeit, daß ein Siegfried-Darsteller den heutigen Vorstellungen von männlicher Stärke entsprechen muß. Maria Marlow als Kriemhild ist ebenfalls eine Unbekannte; ihre Gegenspielerin Karin Dor ist durch die Karl-May-Filme ihres Gatten auch international bekannt geworden. Ralf Henniger spielt den Gunther, seine Brüder Giselher und Gernot sind Mario Giratti und Fred Williams, als Hagen wird Siegfried Wischnewski zu sehen sein.

Mit der Uroufführung des ersten Teils ist für Weihnachten zu rechnen. Beide Teile — »Siegfried« und »Kriemhilds Rache« — erscheinen im neuen Verleihprogramm von **Constantin**.

G. H.

Constantin-Pressechef Werner Fischer und »Siegfried« Uwe Beyer. (CCC/Constantin)

PEGASUS-FILM G.M.B.H.
1 Berlin 15
Kurfürstendamm 229
Telefon 91 76 51/52

Vertretung für Süd- und Südwestdeutschland:
RING-FILM-VERLEIH FRANZ PAUL KOCH
8 München 15
Senefelderstraße 3
Telefon 59 33 62
59 22 44

Vertretung für West- und Norddeutschland:
COFILM
8 München 9
Harthauser Straße 23
Telefon 43 54 13
43 50 78

START: 13. 5. ATLANTIK PALAST, MÜNCHEN

Das sündige Dorf

Böser Geist in der Bauernkomödie Max Neals ist der Korbinian Bachmeier. Man möchte ihn am liebsten aus dem Dorf verjagen, aber zuviele fürchten ihn, weil es schließlich in jedermanns Vergangenheit einen dunklen Punkt gibt und Korbinian seit Jahren mit der Androhung von »Enthüllungen« bis an den Rand des Strafgesetzbuches geht. Es ist also durchaus an der Ordnung, wenn er zum Schluß allein die Zeche zahlt und die Gerechten und Beinahe-Gerechten sich eines Happy-Ends erfreuen dürfen.

»Das sündige Dorf« wurde schon zweimal verfilmt. 1940 als Schwarzweißfilm unter der Regie von Joe Stöckel und 1954 als Farbfilm von Ferdinand Dörfler. Der neue Regisseur Werner Jacobs sieht darin keinen Nachteil. Der Stoff sei so kräftig und deftig, daß er durchaus eine Neuverfilmung verträgt. Schließlich gebe es ja auch auf den Bühnen neben den Klassikern genug immergrüne Lustspiele, die zu Neuinszenierungen verlocken und ihr Publikum finden.

Die Besetzung der ebenfalls farbigen Neuverfilmung kann sich sehen lassen. Gunther Philipp spielt den intriganten Korbinian, Michl Lang in der eigentlichen Hauptrolle den Thomas Stangassinger, der sich nach zwei Jahrzehnten unrühmlichen Pantoffel-Daseins endlich gegenüber seiner herrschsüchtigen Ehehälfte (Marianne Lidner) durchzusetzen vermag. Die beiden jungen Liebespaare sind Hans Jürgen Bäumler und Margitta Scherr sowie Thomas Alder und Hannelore Auer. Sonst werden noch Ruth Stephan, Franz Muxeneder, Beppo Brem und Rosl Mayr zu sehen sein.

Gedreht wird vorerst in Berlin-Spandau. Hier haben die Architekten Willi Varwerg und Walter Kutz so gemütliche Bauernstuben gebaut, daß man am liebsten gleich Ferienquartiere bestellen möchte. Zu Außenaufnahmen geht es anschließend nach Schliersee. Erstens wegen der schönen Landschaft und zweitens wegen der vielen Bauerntheater in dieser Gegend, auf deren Mitglieder man sich bei der Gestaltung urwüchsiger Massenszenen verlassen kann.

Die Stabliste veröffentlichten wir in der FE/FW-Ausgabe 33/66. Der Music-House-Film gehört zum neuen Verleihangebot der **Nora**.

G. H.

die große glocke

WERNER UPHOFF, Werbeleiter der Frankfurter Atlas-Filiale, wurde in die Zentral-Werbeabteilung nach Duisburg berufen. Der neue Werbeleiter der Frankfurter Filiale Hartmut Hermann wird während der Einarbeitungszeit von Hanns Fischer kommissarisch vertreten.

900 000 DOLLAR erhielt die Academy vom Fernsehen für die Übertragungsrechte der »Oscar«-Verteilung. TV verkaufte die Schau weiter an Kodak für 1,5 Millionen Dollar. B. R.

MONSIGNORE KARL SCHRAAF, bisher Religionslehrer in Wuppertal, wurde von Bischof Johannes Pohlschneider, Aachen, im Auftrage der Deutschen Bischofskonferenz zum Direktor der Bischöflichen Hauptstelle Schule und Erziehung in Köln ernannt. Mansignore Schraaf ist Mitglied der Katholischen Filmkommission für Deutschland.

HEIDELINDE WEIS wird die Titelrolle in »Liselotte von der Pfalz« spielen. Ihre Partner sind Paul Hubschmid und Harald Leipnitz. Regie führt Kurt Hoffmann. Drehbeginn soll Ende Mai sein.

DIE LICHTTECHNISCHE AUSRÜSTUNG für »Finale in Berlin« (Funeral in Berlin), den von Guy Hamilton in Berlin gedrehten Film, wurde von der Firma G. und H. Schneeberger, München, geliefert.

ROBERTO ROSSELLINI vollendete am 8. Mai das 60. Lebensjahr. Der neoveristische Regisseur machte insbesondere nach Kriegsende von sich reden durch Filme wie »Rom, offene Stadt« und »Paisa«.

HEINZ-BERND BRACK wurde von Atlas als Mitarbeiter für die Herstellung von Werbemitteln gewonnen. Er war früher für die Agentur »Die Werbe« in Essen tätig.

NATALIE WOOD wird in Hollywood die Titelrolle in »Penelope« spielen. Die Gage beträgt angeblich 270 000 Dollar plus zehn Prozent Gewinnbeteiligung.

1000 DOLLAR hat der »World Law Fund« in einem weltweiten Studenten-Wettbewerb ausgesetzt. Gesucht wird der beste Film über die Verhinderung eines Krieges durch erzwingbares Weltrecht. Anfragen nimmt entgegen: World Law Fund, 11 West 42nd Street, New York.

PETER USTINOV will das Geschehen um den Sowjetspion Abel, der gegen den amerikanischen U-2-Flieger Power ausgetauscht wurde, zu einem Agentenfilm verarbeiten. Ustinov schreibt das Drehbuch nach den Aufzeichnungen, die James Donovan, Anwalt von Abel, veröffentlicht hat.

FRITZ REMOND, seit 1947 Chef des »Kleinen Theater im Zoo«, verläßt Frankfurt zum Ende der Spielzeit 66/67. Die städtischen Subventionen für das Privattheater umfassen nur noch die Hälfte des Betrages von 1962.

20 LÄNDER haben bisher Filme für das 15. Festival in Karlsbad gemeldet. Es findet vom 6. bis 19. Juli statt.

MONICA VITTI spielt in dem neuen Rialto-Farbfilm »Bocaccio-Decamerone« unter der Regie von Rolf Thiele. Der Film erhält eine internationale Besetzung. Verpflichtet wurden Orson Welles, Curd Jürgens, Nadja Tiller, Anita Ekberg, Vittorio Gassman.

TED KORNOWICZ war Chefkameramann des Fernsehspiels »Der Neffe als Onkel«, einer Produktion der Stern TV Hamburg, und des von Herbert Viklar inszenierten Farbfilms »Der 7. Punkt« der Farbwerke Hoechst.

DER VERBAND DER DEUTSCHEN KRITIKER hat auf seiner Hauptversammlung in Berlin Kurt Habernoll zum ersten und Ilse Urbach zum zweiten Vorsitzenden wiedergewählt. Als Geschäftsführer wurde anstelle des ausscheidenden Walther Karsch die Schriftstellerin Hedwig Rohde gewählt.

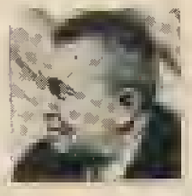
JEAN PAUL BELMONDO spielt die Hauptrolle in »Le Valeur« nach dem 1897 erschienenen Roman von Georges Darien. Regie führt Louis Malle.

EIN DIPLOM FÜR »FILMSTUDIEN« verleiht die Universität Montreal zum erstenmal im Herbst innerhalb eines Studienprogramms, das die Geschichte der Ästhetik, die Filmkritik und die Beziehungen des Films zu anderen Kunstarten umfaßt.

DIE FESTUNG erhielt drei Auszeichnungen aus Italien. Die unter dem Patronat des italienischen Präsidenten stehende Rassegna Internazionale Cinematografica die Roja verlieh den »Giove Capitalino 1965« an die Produktion und den Verleih, den Inhalt und den Regisseur des Films.

»OTHELLO«, verfilmt mit Sir Laurence Olivier in der Titelrolle, wurde der englischen Königin und Prinz Philipp vorgeführt. Anschließend empfing Elisabeth II. Mary Wilson, die Frau des britischen Premierministers, die als Präsidentin des Premierenkomitees fungiert hatte.

EINE BUCHGEMEINSCHAFT IN HOLLAND will das Haus Bertelsmann in Zusammenarbeit mit 15 holländischen Verlegern verschiedener Richtungen gründen. Außer den deutschen Lese- und Schallplattenringen gehören bereits ähnliche Einrichtungen in Österreich, der Schweiz und Spanien zur Bertelsmann-Gruppe.



EBERHARD MEICHSNER hat sich in bestem freundschaftlichem Einvernehmen von Divino / Gloria getrennt. Er zeichnete für eine Vielzahl von Gloria-eigenen Produktionen verantwortlich. Der versierte Herstellungsleiter will künftig in Mitarbeit oder Beteiligung bei unabhängigen Produktionsvorhaben tätig werden.

DIE ABSCHAFFUNG DER ZOLLSCHRANKEN für Filme wurde bei einem Round-Table-Gespräch gefordert, das der Internationale Rat für Film und Fernsehen (CICT) anläßlich der MIFED in Mailand durchführte. Der 13. MIFED wurde von 350 Filminteressenten aus 33 Ländern besucht.

wir gratulieren

Franz Tapper

Am 10. Mai beging Franz Tapper seinen 80. Geburtstag. Obwohl er schon lange keine neuen Filme mehr produziert, geht er noch Tag für Tag in sein Hamburger Büro, um alte Filme, die sich zum Teil als Evergreens erwiesen haben, und die Stoffrechte auszuwerten, die ihm gehören. Franz Tapper zählt zu den sogenannten alten Hasen des Films. Einige seiner bedeutendsten Filme waren: Eine Frau ohne Bedeutung, Tanz auf dem Vulkan (beide mit Gustaf Gründgens in der Hauptrolle) oder, Die Reise nach Tilsit, Verwehte Spuren, Die Feuerzangenbowle, Fünf Millionen suchen einen Mann. Seine große Zeit lag vor dem ersten Weltkrieg. Doch auch nach dem Kriege produzierte er erfolgreiche Filme: Vergiß die Liebe nicht, Klettermaxe und Wochenend im Paradies. Franz Tapper war immer ein kommerziell ausgerichteter Produzent, und er

Prof. Kurt Pinthus

Der Schriftsteller und Kritiker Kurt Pinthus vollendete am 29. April in Marbach am Neckar das 80. Lebensjahr. Auf den aus diesem Anlaß vom Schiller-Nationalmuseum in Marbach veranstalteten Feierlichkeiten ehrte das Deutsche Institut für Filmkunde, Wiesbaden, den verdienstvollen Jubilar durch die filmische Ausschmückung der Festfolge, für die sich die Gratulanten des Instituts, Dorothea Gebauer und Eberhard Spieß, als besondere Überraschung eine mitternächtliche Vorführung der Lubitsch-Komödie »Die Puppe« ausgedacht hatten.
Der Vorsitzer des Vorstands der SPIO, Dr. August Arnold, hat Professor Pinthus ein Glückwunsch-Telegramm übermittelt.

Fuchsen-Lichtspiele

Vor wenigen Tagen bestanden die Fuchsen-Lichtspiele in Emmendingen (Baden) seit nunmehr 15 Jahren. Kurt Baumann richtete sie 1951 im Fuchsen-Saal nach umfangreichem Umbau ein und kann sich nach wie vor eines treuen Publikums erfreuen. Durch neue Ausstattungen — Bestuhlung, Bauerprojektoren B 6 mit Xenon, modern gestaltete Kasse — hat der seit 38 Jahren dem Film verbundene Inhaber den Anforderungen der Besucher jeweils Rechnung getragen. Kurt Baumann lernte in Heilbronn bei K. Kauderer sen. als Vorführer. Bis 1932 arbeitete er für Kauderer in Untertürkheim. August Daub engagierte ihn anschließend nach Stuttgart und setzte ihn ab 1933 in Freiburg ein. Mit Ausnahme des Krieges war Kurt Baumann ununterbrochen im Filmtheater tätig.

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966.

Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42, Tel. 2 68 42 und 2 75 98, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Sianke, Dipl.-Ing. Paul Zschoche.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bagner — Düsseldorf: Robert Backheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bohlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zeller.

Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

STELLENANGEBOTE

Unser jahrelang bewährter THEATERLEITER

hat die Altersgrenze erreicht und möchte sich zur Ruhe setzen.

Nun suchen wir

einen ihm würdigen Nachfolger, einen umsichtigen, tätigen Mann mit praktischer Erfahrung im Theater, einsatzfreudig und leistungswillig. Filmabschluß und Disposition sind nicht seine Angelegenheit.

Wir erwarten von ihm Liebe zum Haus, die laufende Betriebsführung, guten Kontakt zum Publikum und verständige Menschenführung bei seinen Mitarbeitern.

Gutes Gehalt und voraussichtlich Dienstwohnung.

Wir bitten um schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, sonstigen Unterlagen und Gehaltswunsch.

TURM-PALAST
Frankfurt am Main, Bleichstraße 57, Telefon 28 29 01

Gehen Sie mit der Zeit — werden Sie

THEATERLEITER im AUTOKINO!

Eine interessante Tätigkeit zur Unterstützung der Geschäftsleitung mit gutem Einkommen und sonstigen Vergünstigungen!

Erfahrung im Theaterbetrieb, Abrechnungswesen, Publikumsverkehr, sowie Besitz des Führerscheins Kl. III für unsere Geschäftswagen sind Voraussetzung.

Wenn Sie ledig, mittl. Alters und für diese interessante Tätigkeit aufgeschlossen sind, dann bitten wir um Ihre Bewerbung mit Foto, Lebenslauf und Tätigkeitsnachweis.

AUTOKINO GRAVENBRUCH
6078 Neu-Isenburg b. Frankfurt am Main, Telefon: 607 / 55 00

Das Autokino Gravenbruch sucht

einen erfahrenen VORFÜHRER

in angenehmes Arbeitsklima — täglich nur eine, Fr. u. So. zwei Vorstellungen bei angemessener Bezahlung.

Bewerbungen von guten Fachleuten erbeten an
AUTOKINO GRAVENBRUCH, 6078 Neu-Isenburg bei Frankfurt/M.

Theater-Assistent-Varführer (2 Tg. Vertretg.)

für größere Theatergruppe im Rheinland gesucht.

Bewerbungen erbeten unter G 11 455 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Zuverlässiger

Filmvorführer

in Dauerstellung gesucht. Angenehmer Dienst, ca. 12 Vorstellungen.

Bewerbung mit Lohnansprüchen bitte an
Vereinigte Theater
Mayen-Andernach
Josef Becker
544 Mayen, Bachstr. 41

VERKÄUFE

Wegen Aufgabe

Maschinen, Gestühl, Leinwand und anderes Zubehör preiswert abzugeben.

Zuschriften unter H 11 456 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Theaterfachmann

verhandlungsgewandt, arbeitsfreudig und verantwortungsbewußt, mit allen Arbeiten, einschließlich Buchführung, bestens vertraut, sucht eine Vertrauensstellung, die eine weitgehende und selbständige Tätigkeit einschließt. Beste Referenzen. Angebote unter B 11 450 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Suche

2 gebr. Breitbild-Format-Schieber und 2 Objektiv-Halteluller, für Ernemann-IX-Maschinen.
Angebote unter J 11 457 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Suche

ca. 50 gebr. gut erhaltene Hochpolstersitühle mit Rückenpolster, 50 cm breit.
Angebote unter O 11 462 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

FILMTHEATER
An- und Verkauf, Verpachtungen

Kino
zu verpachten, Monopolplatz, 5000 Einwohner, kann sofort übernommen werden. Raum Neu-Ulm.
Angebote unter K 11 458 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wir suchen laufend
rentable Filmtheater
zu pachten! Schreiben Sie uns unter L 11 459 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Pachttheater
von 60 000,— DM Umsatz im Bezirk Köln (Kleinstadt, 6000 E.), mit kompl. Einrichtung, krankheitshalber sofort gegen nur 8000,— DM abzugeben. (Erstaufführung).
Angebote unter M 11 460 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Amerik. Filmverleiher sucht Käufer in Deutschland und Österreich für

3 Sex-Filme

kauft auch deutsche Horror-Filme

N. Millard c/o Grabinger, München 19, Sedlmayr-Str. 32

Für Klein-Theater (Härtefälle) vermitteln wir jugendfreie Abenteurer-Filme (Western usw.) für Festpreise.

Fricker & Co. OHG. Kinobedarf, Karlsruhe, Schillerstr. 18, Tel. 2 73 65

Achtung, Kino- und Theaterbesitzer!

Wir stellen Ihre alte Bestuhlung völlig frei von Knarrgeräuschen an Ort und Stelle wieder her, ohne Spielausfall. Jahrelange Haltbarkeit wird garantiert durch neues Verfahren. Mäßige Festpreise, auch Zahlungserleichterung möglich. Ia Referenzen stehen zur Verfügung. Spezialwerkstatt für Kinogestühl.
Zuschriften unter P 11 463 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Varführer
33 J., verh., in ungek. Stellung, möchte sich verändern. 3-Zimmer-Wohnung müßte besorgt werden.
Angebote unter Q 11 449 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Die Zahl der Kleinanzeigen ist Maßstab für die Resonanz einer Fachzeitschrift - aber nur echte Fachanzeigen zählen

---

WER LIEFERT PREISWERTE
und vor allem
QUALITÄTSBILDWÄNDE?

Nehmen Sie

FINS

Bildwände für Filmtheater in den verschiedensten Reflektionsfaktoren

Vertrieb: **ETS**
4 Düsseldorf, Planierstr. 12

Die Vielzahl unserer zufriedenen Kunden, die bereits ihre Filmtheater auf 70-mm-Film mit FEDI XI T 70-Projektoren umgestellt haben, geben gern Zeugnis von der einmaligen Arbeitsweise dieser Anlage.

FEDI XI T 70

ERSTKLASSIG – PREISWERT – ZUKUNFTSSICHER!

Der Projektor, bei dem für die Umstellung 35/70 mm nur noch die Filmmoskeneinheit getauscht werden muß.

HASSO-PROJEKTIONS-TECHNIK
8 München 15, Goethestr. 28

FILM-TON-TECHNIK
4 Düsseldorf, Planierstr. 12

KINOTECHNIK FRANZ KÖRMER
1 Berlin 44, Hermannstr. 214-216

KINOTECHNIK W. PALANO
6 Frankfurt/M., Savignystr. 37

Nr. 37 vom 11. Mai 1966

echo der filme

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde,
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz.
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platzkategorie	Spieltage	Publikum	Presse	Besuch
ADRIA:						
Schnelle Colts für Jeannie Lee	G So	III	7	gut	o. A.	gut
	G SW	IV	7	zufrieden	gut	gut
ATLANTA/CERES/STERN:						
Nachts in nordischen Häfen	G SW	IV	7	gut	zufrieden	gut
	G W	IV	7	ausgez.	gut	ausgezeichnet
ATLANTA/ANKER/CERES/LENHART/STERN:						
Die Rache des Ivanhoe	G So	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K S	IV	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
AUSTRIA:						
St. Pauli Herbertstraße	M S	IV	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
	K N	V	5	gut	o. A.	sehr gut
CERES:						
Manda erotica	G SW	IV	11	zufrieden	mäßig	gut
	G W	IV	4	sehr gut	mäßig	sehr gut
Minnesota Clay	G N	IV	4	sehr gut	sehr gut	gut
	G S	III	7	gut	zufrieden	sehr gut
Kamm mit zur blauen Adria!	M S	IV	7	schlecht	o. A.	schlecht
	M N	IV	4	mäßig	o. A.	sehr schlecht
	G SW	IV	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
CINE-UNION:						
Ganasse Dan Camilla	K SW	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	L SW	V	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	L SW	V	4	gut	o. A.	gut
	K S	IV	4	sehr gut	o. A.	gut
Manda Cane II	K SW	V	2	zufrieden	o. A.	mäßig
	K S	IV	3	sehr gut	o. A.	ausgezeichnet
Rattenfalle Amerika	G W	IV	7	gut	zufrieden	zufrieden
	K W	IV	2	mäßig	o. A.	schlecht
COLUMBIA-BAVARIA:						
Leise flüstern die Pistolen	G SW	II	17	zufrieden	zufrieden	gut
	G N	IV	10	gut	o. A.	sehr gut
Das Verlangen	G SW	IV	4	mäßig	mäßig	mäßig
	G SW	III	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Eine verheiratete Frau	M W	III	4	sehr schlecht	gut	schlecht
	G SW	IV	27	zufrieden	zufrieden	gut
CONSTANTIN:						
7 goldene Männer	G W	IV	6	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G SW	III	20	zufrieden	zufrieden	gut
Die goldene Göttin vom Rio Beni	L S	V	3	zufrieden	o. A.	mäßig 20%
	L W	V	2	zufrieden	o. A.	schlecht
DISNEY:						
Dschungel der tausend Gefahren	L SW	V	2	gut	o. A.	gut
	G SW	IV	4	schlecht	zufrieden	schlecht
Die Abenteuer des Kapitän Grant	G W	IV	4	gut	o. A.	schlecht
	K SW	IV	2	gut	o. A.	sehr schlecht
Dr. Syn, das Narbengesicht	G SW	IV	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K SW	V	3	sehr gut	o. A.	sehr schlecht
GLORIA:						
Herr auf Schloß Brassac	G SW	III	7	gut	gut	gut
	G Sa	IV	5	gut	gut	gut
HERMES:						
Sieg in Frankreich	M SW	IV	2	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	V	2	mäßig	o. A.	sehr schlecht
Goldfieber	K SW	V	2	gut	o. A.	zufrieden
	G SW	III	4	zufrieden	gut	zufrieden
LORD:						
Maibrit, das Mädchen van den Inseln	G W	V	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	G W	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Der größte Sieg des Herkules	G W	III	7	gut	zufrieden	gut
	G W	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G N	IV	4	schlecht	sehr schlecht	mäßig
	G SW	IV	4	mäßig	o. A.	mäßig
NEUE FILMFORM:						
Die Dame mit dem Hündchen	G S	V	42*	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	G SW	V	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
PEGASUS:						
Der geteilte Himmel	G SW	V	7	zufrieden	gut	zufrieden
	G SW	V	4	gut	sehr gut	gut
	G S	V	21	gut	sehr gut	ausgezeichnet
RANK:						
Fantomas gegen Interpol	K N	IV	4	sehr gut	sehr gut	s. gut 25%
	G SW	II	17	zufrieden	zufrieden	gut
	G SW	III	11	sehr gut	gut	sehr gut
ROLAND:						
Der unheimliche Mörder	M W	IV	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G N	IV	4	gut	gut	zufrieden
SCHNEIDER:						
Takyarama — Frauen bei nacktem Licht	M S	IV	3	mäßig	o. A.	mäßig
	L W	V	2	zufrieden	o. A.	zufrieden
Die Sieben aus Texas	K W	V	2	gut	o. A.	gut
	G W	IV	7	gut	zufrieden	zufrieden
Straße ohne Ende	G N	IV	5*	gut	sehr gut	ausgezeichnet
	G Sa	V	11	gut	gut	gut
	G SW	IV	7	zufrieden	sehr gut	zufrieden
TOPAS/RUBIN:						
Fräulein Unberührt	G N	III	28	sehr gut	gut	sehr gut
	M S	IV	4	schlecht	o. A.	mäßig
	G SW	III	7*	ausgez.	gut	gut
Baranesse	G W	III	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K SW	V	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K N	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
UNITED ARTISTS:						
40 Wagen westwärts	G SW	III	27	zufrieden	gut	zufrieden
	K N	IV	4	mäßig	mäßig	mäßig
UNIVERSAL:						
Der Schuß	G W	V	7	gut	zufrieden	mäßig
	G SW	IV	6	zufrieden	zufrieden	zufrieden

*= Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages